

2. offenes Atelier -Wohnen am alten Sportplatz-

Es sollen also nicht einfach 3 Blöcke entstehen.

- St. Andrä – Wördern ist eine schöne Gemeinde mit guter, erhaltenswerter Lebensqualität und guter öffentlicher Anbindung.
 - Aktuell gibt es Abwanderung von Wördernern in „billigere“ Gegenden. Eine gute, schnelle öffentliche Anbindung nach Wien, ist vor allem für die junge Generation wichtig. Es ist von Vorteil, dass das zukünftige Wohngebiet aktuell eine zentrale Lage und eine gute Anbindung zum Bahnhof hat.
 - Es ist ein bestehender Wunsch der BewohnerInnen, nicht in einer Großstadt zu leben. St. Andrä-Wördern soll NICHT zu einer Großstadt werden.
- Ein gutes, soziales Leben soll im neuen Wohngebiet entstehen.
 - Es sollen neue Möglichkeiten erschaffen werden, die die Entstehung eines guten, sozialen Gefüges fördern.
 - Das Entstehen von sozialen Systemen für alle Generationen, sowohl Junge und Alte, soll mit der Entwicklung des neuen Gebiets ermöglicht werden.
 - Im neuen Wohnungsgebiet soll es zu keiner Separation von Personengruppen kommen. Im Gegenteil; Bei der Wohnungsvergabe soll auf ein Durchmischen v. Generationen, von jungen und älteren Personen, sowie von Familien & Singles, von Eigentum & Miete geachtet werden.
 - Es bedarf an Möglichkeiten für die „junge“ Generation, sich leistbar anzusiedeln. Hierfür werden kleinere Wohnungen zu einem leistbaren Preis benötigt. (Startwohnungen)
 - Derzeit ist betreutes und betreubares Wohnen sowohl in St. Andrä, wie auch in Wördern nicht wirklich, beziehungsweise nicht ausreichend vorhanden. Es besteht der Wunsch für leistbares Wohnen in „Alten – Wohngemeinschaften“. Der anpassbare / barrierefreie Wohnraum ist als Standard zu setzen.
 - Durch die (gewünschte) Errichtung von Altersheimen und der Errichtung von betreuten und betreubaren Wohnungen können die Wünsche der BürgerInnen erfüllt und das Wohlbefinden der älteren Generation verbessert werden.
 - Wichtig ist aber auch, dass das Wohnen für Familien mit zwei oder mehr Kindern ermöglicht wird. Hier muss die Frage nach der benötigten Fläche berücksichtigt werden.
- Aussiedlung aus St. Andrä-Wördern vermeiden
 - Die Gemeinde soll Einfluss bei der Vergabe d. Wohneinheiten haben.
 - So sollen bei der Vergabe von Wohneinheiten, im geplanten Gebiet, WörderInnen gefördert beziehungsweise bevorzugt werden.
- Das neue Gebiet soll so gestaltet werden, dass eine Identifikation mit dem Ort ermöglicht wird.
 - Hierfür bedarf es an Möglichkeiten, dass sich Alt & Jung treffen und gegenseitig unterstützen können (zum Beispiel auf Grünflächen).
 - Es sollen weitere Orte entstehen, an denen Begegnungen möglich sind. So besteht zum Beispiel der Wunsch, Gemeinschaftsgärten im „Viertel“ zu erbauen.
 - Personen, welche nicht so mobil sind, sollen trotzdem Möglichkeiten haben, am öffentlichen Leben teilzunehmen. Um dies zu bewerkstelligen ist vor allem auf die ideale Situierung der Wohnungen und Wohngemeinschaften für ältere Personen zu achten.
 - Im neu geplanten Gebiet soll es ausreichende Möglichkeit zum Spielen für Kinder geben. Der Sportplatz wird i. Zukunft interessant, da dort vieles und unterschiedliches Zusammenleben / Zusammenarbeiten möglich sein wird (Jung und Alt, Generationenübergreifend, etc.)

- Der bestehende Fußballplatz soll attraktiver gestaltet, und nicht nur zugepflastert werden.
 - Es soll neben den Wohnungen eine parkähnliche Grünfläche entstehen. (eine grüne Begegnungszone) Hier besteht der Wunsch, in Zukunft noch das Zwitschern der Vögel zu hören, Schmetterlinge fliegen zu sehen. Zusammengefasst, einfach ein Naturerlebnis haben zu können. Der Wunsch nach einem „supergroßen“ Park, wird allerdings als unrealistisch angesehen.
 - Es besteht weiter noch der Wunsch, dorftartige Plätze, leicht erreichbaren Grünflächen und grüne Begegnungszonen zu erschließen.
 - Kinderspielflächen in ausreichender Dimensionierung sollen in geschützter Umgebung geschaffen werden.
 - Die geschaffenen Grünflächen im geplanten Gebiet sollen über ein Netz von Fußwegen leicht erreichbar sein. Es besteht ein Verständnis für das Verbauen d. Fußballplatzes seitens der AnwohnerInnen, aber nur, wenn dies in überschaubarer Dimension stattfindet. Das ist sehr wichtig, da mehr Wohnungen zwar mehr Infrastruktur, aber auch mehr Verkehr bedeuten. Die Bedeutung der Dimensionierung und des Ausgleichs ist essentiell.
- Die (Wohn-)Bauten sollen an die Umgebung angepasst werden.
 - Das geplante Gebiet soll der Erscheinung nach, einer (natürlicher) gewachsenen Struktur nahekomen. Das bedeutet, dass die geplanten Bauten natürlich angelegt werden sollen, ohne Abgrenzungen. Des Weiteren wird eine moderne Architektur mit Dachbegrünung erwünscht.
- An den „alten Sportplatz“ schließt das neue Zentrum an
 - Es soll für die BewohnerInnen des neu geplanten Gebietes möglich sein, Einkäufe zu erledigen, ohne das Auto zu benötigen.
 - Flexibilität zw. Wohnen und Arbeiten muss möglich sein
 - Direkt im Zentrum zu Wohnen bedeutet über Geschäften und Kleinbetrieben zu wohnen (Bsp. Purkersdorf).
- Das neue Gebiet soll autofrei sein:
 - Oberfläche soll autofrei sein. Die Parkplätze sollen in Tiefgaragen „verlagert“ werden. Weiter sollen Parkplätze nur dort gebaut werden, wo sie tatsächlich benötigt werden.
 - Das Ortszentrum soll von der Wohnung ohne Autostraßen erreichbar sein
 - Im neu geplanten Gebiet sollen fußläufig erreichbare Infrastrukturen entstehen, sodass Arbeiten und Wohnen (weiterhin) gut miteinander vereinbar sein wird.
 - Das Radfahren soll für die BewohnerInnen attraktiv gemacht werden, zum Beispiel durch abschließbare Fahrradständer für die AnwohnerInnen.
- Es soll ein Konzept für verschiedenen Bereiche erstellt werden.
 - Das Konzept soll KEINE dichte (siloartige) Verbauung ermöglichen. Im Gegenteil, das Konzept soll „dörflich“ orientiert sein. Wo möglich soll es einen „Puffer“ zu den derzeitigen AnrainerInnen geben.
- Vorgaben für BauträgerInnen
 - Lassen sich Vorgaben an BauträgerInnen durchsetzen?
 - So gibt es zum Beispiel in Wien Siedlungen, in welchen die EinwohnerInnen auf ein Auto verzichten.
 - Es bedarf der Erstellung eines Modells, um Höhen darzustellen.
 - Das Konzept soll ein gutes GEBÄUDEKONZEPT enthalten, bei welchen die Anordnung der Baukörper festgelegt wird.
 - Der dörfliche Charakter soll nicht gesprengt werden - Kleinstädtischer Flair i. dörflicher Umgebung soll bestehen bleiben
 - Soll kompakt gestaltet werden mit zentrumsnahen Institutionen